

# Kulturrexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 49

01. – 07. Dezember 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

## Inhalt

### Ausstellung



### Interferenzen: Französisch-Deutsche Architekturausstellung im DAM

vom 07. Dezember 2013

### Vortrag

### German Art in São Paulo Gespräch und Buchpräsentation im MMK in Frankfurt a/M am 11. Dez. um 19:30

vom 04. Dezember 2013

### Vortrag

### Vortrag von Isabelle Monod-Fontaine über das Spätwerk von Henri Matisse: „*Les gouaches découpées de Matisse*“ Fondation Beyeler in Riehen am 11. Dez. um 18:30 Uhr

vom 04. Dezember 2013



#### Impressum

Herausgeber und Redaktion

Rolf E. Maass

#### Adresse

Postfach 90 06 08

60446 Frankfurt am Main

mobil +49 (0)179 8767690

Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturrexpress.de](http://www.kulturrexpress.de)  
[www.kulturrexpress.info](http://www.kulturrexpress.info)

[www.svenska.kulturrexpress.info](http://www.svenska.kulturrexpress.info)

Kulturrexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich  
ISSN 1862-1996

#### Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880

USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: [redaktion@kulturrexpress.de](mailto:redaktion@kulturrexpress.de)

bis 12. Januar 2014

## Interferenzen: Französisch-Deutsche Architekturausstellung im DAM

Foto: © Kulturrexpress

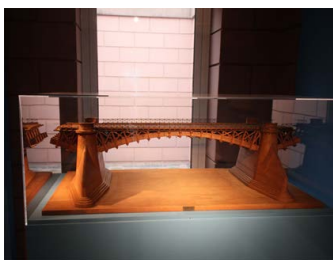
Es ist das größte Ausstellungsprojekt in diesem Jahr mit über 400 Exponaten, welches das Deutsche Architektur Museum in seinen Räumen präsentiert. Der Begriff "Interferenzen" ist am häufigsten gebräuchlich, wenn es um Wellenbewegungen im Wasser geht. Diese deuten Wellenberge an, die sich von einem Punkt in der Mitte kreisförmig ausdehnen. Solche können sich mit anderen Interferenzen überschneiden. Genau diese Überschneidungen in Bezug auf gegenseitige Einflußsphären sind gemeint zwischen Frankreich und Deutschland. Im Mittelpunkt stehen Städte beider Länder, wie sich deren architektonisches Umfeld nach außen hin darstellt.



Die beiden Kuratoren der Ausstellung, **Jean-Louis Cohen**, rechts vor dem städtebaulichen Modell stehend während der Presseführung anlässlich der Eröffnung, am 01. Oktober 2013. Cohen war bis 2003 Direktor des Institut français d'architecture, ist zur Zeit Professor an der New York University. Direkt gegenüber ganz links am Bildrand: **Hartmut Frank**, Architekt und Autor, Professor an der HafenCity Universität in Hamburg, HCU.

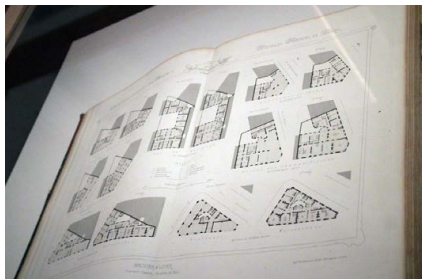
Zeitlich und räumlich wird ein großer Bogen geschlagen mit Städten wie Köln, Mainz, Karlsruhe, Stuttgart, Saarbrücken, Kassel, Wiesbaden, Berlin, Straßburg, Metz, Thionville, Lyon, Reims, Marseille, Paris und anderen Orten. Beginnend mit der Französischen Revolution und den Umwälzungen in Europa durchläuft die Ausstellung über zwei Jahrhunderte der Architektur von den Anfängen des Industriezeitalters und der Moderne einen Zeitraum bis in die Gegenwart Europas.

Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg und des DAM in Frankfurt anlässlich des 50 jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrages. Die Ausstellung war, bevor sie ins DAM nach Frankfurt kam, schon in Straßburg ausgestellt, mit Werken von Karl Friedrich Schinkel, Viollet-le-Duc, Friedrich Weinbrenner, Victor Hugo, Fernand Léger, Walter Gropius, Le Corbusier, Ernst Ludwig Kirchner, Paul Schmitthenner, George Candilis, Rob Krier, Jean Nouvel, Dominique Ferrault und viele andere.



Einerseits handelt es sich bei dieser Ausstellung um ein sehr theoretisches Projekt. Die Quellen und die historischen Bezüge legen das Nahe. Andererseits handelt es sich auch um den Ausdruck eines natürlichen Grundbedürfnisses, nämlich dem nach einer Einigung im Deutsch-Französischen Verhältnis. Das ist nicht immer einfach zu begreifen. Denn Tatsache ist, seit der deutschen Wiedervereinigung im Jahre

1989 hat sich sehr wenig getan im Deutsch-Französischen Verhältnis in Bezug auf Architektur von einem Land auf das andere. Weder haben viele Architekten aus Frankreich überragende Bauwerke in Deutschland gebaut, noch haben deutsche Architekten solche in Frankreich bauen können. Woran das liegt, das kann niemand so genau sagen. Während französische Architekten in anderen Ländern durchaus Verbreitung finden und mit Bauwerken vertreten sind. Genauso ist es mit deutschen Architekten, die in anderen Ländern und Kontinenten viel bauen nur nicht in Frankreich.



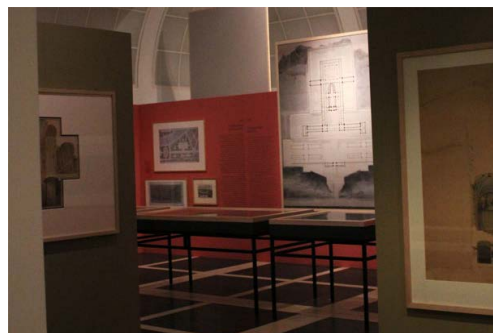
Nach dem Zweiten Weltkrieg war Deutschland vor allem durch Wiederaufbau und Masterpläne bestimmt. Diese Entwicklung hat tiefe Wunden in Städten wie Stuttgart und Kassel hinterlassen. Es stellt sich somit die Frage, wie können französische Einflüsse mithelfen, um diese Hindernisse zu überwinden.

Zahlreiche Bauprojekte sind am Laufen und es werden immer mehr. Mittlerweile gehen die Städteplaner sogar unter die Erde, um mehr Platz für Bauten zu schaffen. Inwiefern französische Architekten dabei hilfreich sein können, wurde noch gar nicht hinterfragt. Französische Architektur ist zunächst einmal stark davon bestimmt, was sich in der Metropole Paris abspielt. Das zeugt zum Teil von herrschaftlicher Selbstbezogenheit. Was nicht unbedingt Sache der Deutschen ist vor ihrem geschichtlichen Hintergrund. Ein langsamer Wandel ist jedoch zu verspüren, so wurde erst kürzlich in Marseille das erste Nationalmuseum außerhalb von Paris eröffnet. Der starke Zentralismus in Frankreich ist meiner Meinung eine Ursache für Unterschiede im architektonischen Denken beider Länder.

Die Ausstellung kennzeichnet sich durch eine Vielfalt unterschiedlicher Modelle an Gebäuden, die zum einen aus eigener Werkstatt stammen, aber auch von Leihgaben herrühren. Darunter ein Modell von Le Corbusiers Kirchenbau in "Ronchamp". Wobei dieser aus der französischen Schweiz ist. Daneben finden sich Gemälde von E.L. Kirchner, von Fernand Léger oder französischen Impressionisten, die mit so viel Enthusiasmus die Architektur in Frankreich und Paris malten. Aber auch Buchillustrationen zeigen anschaulich den Bedarf, der an sinnvoller Bauweise besteht. Victor Hugo mit Tuschezeichnungen, die einen hohen Abstraktionswert an den Tag legen und fast visionär einen Teil von etwas Zukünftigem schemenhaft als Silhouette vorausbilden.



Viel wichtiger und gravierender sind jedoch die Zusammenhänge. Die Stadtentwicklung in Berlin des 19. Jahrhunderts fand in Paris der gleichen Zeit ein ganz unterschiedliches Gegenüber. Im zentralistisch angelegten Paris tat dies ein Städteplaner namens Georges-Eugène Haussmann. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Mehrfachbedeutung des Begriffes: Interferenz. Das heißt die Bedeutung ist nicht eindeutig und verlangt einer gewissen Interpretation, besonders im übertragenen Sinne wie dies zur Ausstellung nötig wird. Somit können durchaus Konflikte auftreten, wobei niemand ungeschoren davonkommt. Planung und Umsetzung haben immer etwas mit gewaltigen Veränderungen zu tun.



Siehe auch: Jean Prouvé, französischer Erfinder und Konstrukteur des frühen 20. Jahrhunderts in deutschen und japanischen Museen. Die Poetik des technischen Objekts

Siehe auch: Schirm Frankfurt: Die Eroberung der Straße im 19. Jahrhundert. Urbane Entwicklung und Großstadtmalerei in Berlin und Paris 1820 - 1942



Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog im Wasmuth Verlag erschienen, *Interferenzen, Deutschland Frankreich, 1800-2000*, herausgegeben von Jean-Louis Cohen und Hartmut Frank. Der Katalog umfasst 464 Seiten mit zahlreichen Textbeiträgen und vielen ganzseitigen Illustrationen. Darunter sind Fotografien, die zur Dokumentation herangezogen wurden. Zahlreiche Abbildungen baulicher Entwürfe und Entwurfskizzen ergänzen das umfassende Gesamtbild. Kölner Dom und Straßburger Münster fehlen nicht in der Beschreibung. Die Begeisterung für Gotik und Klassik deuten nach der Französischen Revolution von 1789 auf eine Weiterentwicklung nach dem Neuanfang.

[www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

#### KATALOG mit Seitenangaben

- 04 Einführungsworte OB Frankfurt a/M, Peter Feldmann und OB Straßburg, Roland Ries
- 14 Interferenzen, *Jean-Louis Cohen und Hartmut Frank*
- 20 Eisen und Beton erobern den Raum, *Jean-Louis Cohen*
- 30 Zwei Nationen und ihre Monumente, *Hartmut Frank*
- 40 Regionalisme und Heimatschutz im Elsass, *Wolfgang Voigt*
- 50 Nation, Politik, Architektur, *Christian Freigang*
- 58 Zum Städtebau, *Jean-Louis Cohen und Hartmut Frank*

#### WECHSELNDE BEGEISTERUNG FÜR GOTIK UND KLASSIK 1789-1848

- 104 Karl Friedrich Schinkel in Paris, *Andreas Beyer*
- 112 Mittelalterliche Architektur und nationales Denken, *Klaus Niehr*
- 118 „Denkmalpflege“ und „patrimoine“, *Gabi Dolf-Bonekämper*

#### DER MORGEN DES INDUSTRIEZEITALTERS 1848-1870

- 148 Semper in Paris (1849-1850) *Pierre Bourlier*

#### NATIONALES DENKEN UND NEUES STADTLIBEN 1870-1900

- 172 Die Neustadt in Straßburg, *Marie Pottecher*
- 180 Die Stadterweiterung von Metz, *Christiane Pignon-Feller*

#### REFORMKULTUR UND NEUE ÄSTHETIK 1900-1914

- 206 Naturgeschichte und architektonische Formen, *Barry Bergdoll*
- 214 Philosophie, Architektur, Urbanität, *Daniel Payot*
- 218 Die „crise allemande“ des französischen Kunstgewerbes, *Alexandre Kostka*

#### GESPIEGELTE MODERNE 1914-1939

- 258 Avantgarde und urbane Ikonografie, *Franck Knoery*
- 284 Von der „Durchgeistigung“ zum „Esprit nouveau“, *Werner Oechslin*
- 272 Modernität von der Pfalz bis zum Rheinland, *Elke Sohn*
- 278 Tuberkulose und Architektur - Sanatoriumsbauten, *Anne-Marie Châtelet*

288 Julius Posener. Ein deutscher Architekt in Paris. Ein Gespräch mit *Jean-Louis Cohen*

BESETZUNGEN UND WIEDERAUFBAU 1939-1949

326 Versuchsfeld Westmark 1941-1944, *Hartmut Frank*

334 Die französischen Planungen in Mainz und im Saarland, 1945-1949, *Jean-Louis Cohen*

MODERNISIERUNG, DIALOGE UND AUSSTELLUNGEN 1949-1961

362 Freyssinet Leonhardt und der Spannbeton, *Christiane Weber*

368 Sakrale Architektur in der Zeitschrift L'ArtSacré, *Vanessa Grossman*

KRISE DER MODERNE UND WIEDERENTDECKUNG DER URBANITÄT 1961-1989

398 Grande ensembles, Großsiedlungen und Wohnkomplexe, *Volker Ziegler*

IM HERZEN EINES NEUEN EUROPAS 1989 BIS HEUTE

426 Planen und bauen über den Rhein, Cendron, *Michel Messeis und Volker Ziegler*

432 Die Kinder des Elysee-Vertrags, *Axel Sowa*

ANHANG

442 Ausstellung im DAM: Ausgestellte Werke und Dokumente

455 Register

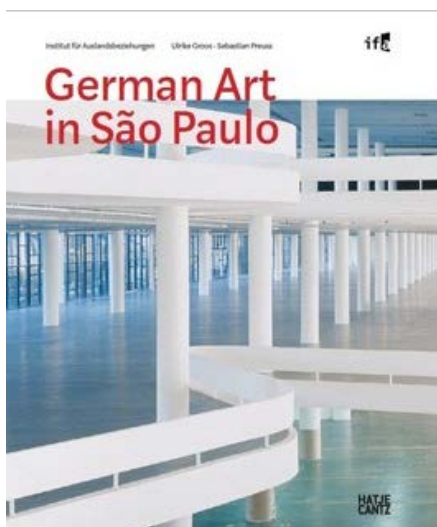
Kulturrexpress ISSN 1862-1996

vom 07. Dezember 2013



## German Art in São Paulo Gespräch und Buchpräsentation im MMK

Buchumschlag Hatje und Cantz - Meldung: Museum für Moderne Kunst, Frankfurt a/M, den 04. Dez. 2013



Die 1951 ins Leben gerufene Biennale São Paulo ist die älteste Biennale außerhalb Europas. Über die zurückliegenden deutschen Beiträge der Ausstellung haben Dr. Ulrike Groos (Direktorin Kunstmuseum Stuttgart) und Sebastian Preuss (Autor/Journalist) gemeinsam mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) das Buch „German Art in São Paulo“ herausgegeben, das sie am **Mittwoch, 11. Dezember 2013 um 19.30 Uhr** im MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt vorstellen. Moderiert wird der Abend von der Journalistin Swantje Karich (FAZ).

Die Publikation zeigt eine bislang nicht vorhandene Zusammenstellung der deutschen Beiträge von 1951 bis 2012 auf der Biennale São Paulo, sowohl der Bundesrepublik als auch der DDR, die sich von 1977 bis 1990 in São Paulo präsentierte. „German Art in São Paulo“ ist eine kunsthistorische sowie und visuelle Aufarbeitung der deutsch-deutschen Beteiligungen und damit eine umfassende Dokumentation auswärtiger Kulturpolitik. Neben einführenden und übergreifenden Essays bildet der dokumentarische Teil zu allen bisherigen 30 Biennalen (inklusive 2012). Hierfür wurden kompetente Autoren gewonnen: Martina Merklinger (Stuttgart) lebte jahrelang in São Paulo und beendete unlängst ihre Dissertation über die ersten Biennalen und die auswärtige Kulturpolitik der jungen Bundesrepublik. Jan Andreas May (Berlin) promovierte über die Biennale in Venedig und arbeitet wie Katia Reich (Berlin) an dem ifa-Buch über den deutschen Pavillon in Venedig mit. Ein umfangreicher Bildteil ergänzt das Kunstbuch.

Die Veranstaltung im MMK findet im Rahmen der aktuellen Ausstellung „Hélio Oiticica. Das große Labyrinth“ statt. Die Überblicksschau präsentiert Arbeiten aus allen Werkphasen des bedeutendsten brasilianischen Künstlers der Nachkriegszeit. Das MMK zeigt noch bis zum 12. Januar 2014 die bislang umfassendste Retrospektive des brasilianischen Künstlers, der 1957 im Alter von 20 Jahren zum ersten Mal an der Biennale in São Paulo teilnahm. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Vortrag von Isabelle Monod-Fontaine in französischer Sprache

## Vortrag von Isabelle Monod-Fontaine über das Spätwerk von Henri Matisse: „Les gouaches découpées de Matisse“

Meldung: Fondation Beyeler, Basel, den 04. Dezember 2013

Die neue Sammlungspräsentation der Fondation Beyeler widmet Henri Matisse einen ganzen Raum. Aus diesem Anlass wird Isabelle Monod-Fontaine am Mittwoch, 11. Dezember 2013, um 18.30 Uhr über dessen bedeutendes Spätwerk sprechen. Isabelle Monod-Fontaine ist eine der wichtigsten Matisse-Expertinnen und ehemalige stellvertretende Direktorin des Centre Georges Pompidou in Paris. Der Vortrag wird in französischer Sprache gehalten und wurde in Zusammenarbeit mit der *Alliance Française de Bâle* realisiert. Für Museumsbesucher ist die Veranstaltung kostenlos.



Installationsansicht der Sammlungspräsentation der Fondation Beyeler (12.10.2013–12.1.2014), Matisse-Raum, mit den Werken: *Acanthes*, 1953, *Jeannette IV*, 1911, *Nu bleu, la grenouille*, 1952, *Nu bleu I*, 1952; Fondation Beyeler Riehen/Basel, Sammlung Beyeler © 2013, Succession H. Matisse / ProLitteris, Zürich  
Foto: Serge Hasenböhler

Seit dem 12. Oktober sind sie wieder im Museum zu sehen: Die Scherenschnittwerke und Gemälde von Henri Matisse aus der Sammlung Beyeler. Die aktuelle Sammlungspräsentation ermöglicht zum ersten Mal seit 2006 ein Wiedersehen mit den blauen Akten, Matisse' berühmtesten Scherenschnitten sowie mit *Acanthes*, wahren Ikonen der Sammlung Beyeler. An ihnen ist deutlich sichtbar, wie Henri Matisse (1869–1954), dessen Werk sich gleichermaßen zu einer puristischen Reduktion der Form wie auch zu einem innovativen Umgang mit Farbe entwickelte, gerade durch seine Arbeit an den Scherenschnitten die europäische Moderne wie auch die Vertreter des abstrakten Expressionismus in den USA geprägt hat.

Am Ende seines Lebens fand Matisse zu einer völlig neuen Ausdrucksform, die man als Summe seiner Bemühungen um ein harmonisches Bild, um seine Idee einer „grande décoration“ sehen kann: Er reduzierte Figur, Farbe und Raum auf eine Art System von Zeichen, die er aus eingefärbtem Papier mit der Schere schnitt und zu Bildern arrangierte, welche zunächst die Wände seines Ateliers schmückten. Und endlich ist auch er wieder zu sehen: Henri Matisse' grossformatiger Scherenschnitt „Acanthes“. Drei Jahre dauerten die Restaurierungsarbeiten an dem Werk, die grosszügig von der Versicherung National Suisse unterstützt worden sind. Drei Jahre, in denen „Acanthes“ nicht nur ausführlich untersucht, sondern auch für künftige Generationen erhalten wurde.

Aus Sicht von Matisse entsprach das Ausschneiden der Papierstücke dem Arbeiten mit dreidimensionalen Körpern: „Mit der Schere zeichnen. – Direkt in die Farbe hineinschneiden erinnert mich an den direkten Meisselschlag des Bildhauers“. So bedeuten die „papiers découpés“, jene Verbindung aus Malerei und Plastik, für Matisse die Erfüllung seines künstlerischen Schaffens.

Alle Scherenschnitte aus der Sammlung Beyeler werden nach der Präsentation in der Fondation Beyeler nach London in die Tate Modern und danach ans Museum of Modern Art nach New York reisen, wo in den Jahren 2014/15 eine grosse Ausstellung der Scherenschnitte von Henri Matisse stattfindet.

### Isabelle Monod-Fontaine

Isabelle Monod-Fontaine ist eine der wichtigsten Matisse-Expertinnen. Sie ist Konservatorin am Centre Georges Pompidou, dem sie 10 Jahre lang als Vizedirektorin verbunden war. Im Jahr 1993 kuratierte sie die grosse Matisse-Ausstellung „Henri Matisse 1904–1917“. Im Buchhandel sind von ihr zum Thema unter anderem erhältlich: *The sculpture of Henri Matisse* (Thames and Hudson, 1984) und *Matisse, Le rêve ou les belles endormies* (Adam

Biro, 1988)

**Infos:**

„Les gouaches découpées de Matisse“ – Die Scherenschnittwerke von Henri Matisse  
Mittwoch, 11.12.2013, 18.30–20.00 Uhr

**Vortrag von Isabelle Monod-Fontaine in französischer Sprache**

Der Kurator der neuen Sammlungspräsentation, Dr. Ulf Küster, wird Isabelle Monod-Fontaine kurz einführen. Die Veranstaltung ist im Museumseintritt inbegriffen.

Kulturexpress ISSN 1862-1996

vom 04. Dezember 2013